



Allgemeine Hinweise für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Stand: 4. Dezember 2012
Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik

1. Allgemeine Hinweise

Sie können bei uns auf zwei unterschiedlichen Wegen eine wissenschaftliche Arbeit beginnen.

1. Sie sehen eine Ausschreibung des Lehrstuhls und nehmen direkt mit dem angegebenen Betreuer Kontakt auf. Der Betreuer legt dann mit Ihnen die notwendigen Arbeitsschritte fest.
2. Sie haben selbst eine Idee, was Sie erforschen/bearbeiten wollen. Erarbeiten sie dazu zuerst ein kurzes erstes Konzeptpapier („Proposal“), in dem Sie zumindest Ihre Fragestellung klar ausformulieren und idealerweise auch schon den Stand des Wissens bezüglich des zu bearbeitenden Themas darstellen. Sprechen sie mit einem Betreuer, der am ehesten zu Ihrem Thema passt (siehe dazu die Personenbeschreibung mit den Forschungsschwerpunkten auf unserer Webseite)

Die Erarbeitung/Überarbeitung des Konzeptpapiers zu einem frühen Zeitpunkt erleichtert Ihnen und Ihren Betreuern die Arbeit. Dies ist ein Zwischenschritt auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss. Das Konzept beinhaltet insbesondere den Stand des Wissens bezüglich des zu bearbeitenden Themas, deckt Forschungsbedarf auf, legt Forschungsfragen klar und legt die geplante methodische Vorgehensweise dar. Ein Vorschlag zur Gliederung und ein Zeitplan können auch beigefügt werden.

Beachten Sie die Fristen und formalen Anforderungen zur Anmeldung der Bachelor- oder Masterarbeit. Füllen Sie dazu die entsprechenden Formblätter (die jeweils für Ihren Studiengang maßgeblich sind, sie finden die Unterlagen in der Regel auf den Internetseiten Ihres Studiengangs) vollständig (!) aus und übergeben diese an den Betreuer.

2. Formale Anforderungen an die wissenschaftliche Arbeit

Für Informationen zum grundsätzlichen wissenschaftlichen Arbeiten und zum wissenschaftlichen Schreibstil ist folgendes Buch (das es in vielen Versionen bei der TUM-Bibliothek ausleihbar ist) sehr hilfreich:

HUSS J. (1984, 1989, 1994, 2003): Leitfaden für die Anfertigung von Diplomarbeiten und Dissertationen in der Forstwissenschaft und verwandten Fachgebieten. Frankfurt am Main.

Die hier genannten Vorgaben müssen Sie nicht einhalten, diese sollen Ihnen aber bei Ihren Entscheidungen helfen:

Schrift: Bei Blocksatz bieten sich grundsätzlich Serifen-Schriften an. Bei Times New Roman ist eine Schriftgröße von 11 oder 12 pt (Tabellen/Abbildungen: 10 pt) sinnvoll.

Zeilenabstand: 1,3 -1,5-zeilig

Textumfang

Die folgende Tabelle soll einen Anhaltspunkt hinsichtlich des Umfangs verschiedener Formen wissenschaftlicher Arbeiten geben. Insbesondere bei Bachelor- und Masterarbeiten hängt dieser jedoch stark vom jeweiligen Thema ab. Sie sollten den Umfang im Vorfeld daher unbedingt mit der jeweiligen Betreuerin



bzw. dem jeweiligen Betreuer abstimmen. Bitte beachten Sie, dass wissenschaftliche Arbeiten eine kurze und präzise Ausdrucksweise erfordern und mehr Seiten nicht notwendigerweise mit einer höheren Qualität oder einer besseren Bewertung einhergehen.

Art der Arbeit/Studiengang	Richtwerte zum Seitenumfang, incl. Deckblatt und Verzeichnisse
Hausarbeiten	10-30
Bachelor's Thesis	30 bis 50
Master's Thesis	50 bis 80

Manuskripte bestehen aus: Deckblatt mit Titel und weiteren Angaben (siehe Anlage), Gliederung, Einleitung, Literaturüberblick/Theoriedarstellung, Material und Methoden, Hauptteil (Darstellung der Ergebnisse), Diskussion und Schlussfolgerungen, Zusammenfassung sowie Literaturverzeichnis. Weitere Kapiteln können bei Bedarf beigefügt werden. Für Rechtschreibung und Grammatik ist der Duden in jeweils aktueller Auflage maßgeblich.

Die **Textgliederung** erfolgt nach dem Dezimalschema: 1. Einleitung, 2., 2.1, 2.1.1 etc.

Bitte beachten Sie: Auf ein 1. muss immer ein 2. folgen, z.B. 2.1 erfordert 2.2, andernfalls brauchen Sie kein 2.1.

Seitenzahlen sind in der Fußzeile zu platzieren.

Abbildungen und Tabellen müssen im Text vorab erwähnt werden, z.B. „(vgl. Abbildung 3)“ oder „Wie aus Tabelle 2 hervorgeht“.

Tabellen (Excel, Word) werden fortlaufend nummeriert und erhalten eine Überschrift (z.B.: Tabelle 5. Welthandel mit Schweinefleisch 1998.). Tabellenummer und Überschrift stehen linksbündig über der Tabelle. Anmerkungen und Quelle(n) stehen linksbündig unter der Tabelle.

Abbildungen werden ebenfalls fortlaufend nummeriert und erhalten eine Unterschrift. Abbildungsnummer und Unterschrift sowie Anmerkungen und Quelle(n) stehen linksbündig unter der Abbildung. Auf deutliche Kontraste, ausreichende Schriftgröße und korrekte Achsenbezeichnungen ist zu achten.

Mathematische Formeln und Symbole sind in der Schriftart „Symbol“ bzw. mit Hilfe des Formeleditors (Schriftgröße auf Grundlage von 11 pt) (MS-Word) auszuführen.

Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren und am Ende der jeweiligen Seite einzufügen. Bitte Fußnoten nur dann verwenden, wenn sie unumgänglich erscheinen. Fußnoten dienen nicht zur Aufnahme alleinstehender Literaturangaben.

Verwenden Sie die am Ende dieses Dokuments enthaltenen Deckblätter für Ihre Ausarbeitungen. Bitte geben Sie bei Bachelor- oder Masterarbeiten **drei** gedruckte Exemplare Ihrer Ausarbeitung ab und schicken Sie dem Erstbetreuer die Arbeit auch als **PDF**.



Umgang mit wissenschaftlicher Literatur / Hinweise zum Zitieren

Insbesondere ist uns wichtig, Missverständnisse und Unsicherheit im Hinblick auf richtiges Zitieren zu verringern, um (versehentliches) Plagieren zu vermeiden. Dazu dient auch die Eigenständigkeitserklärung (siehe Anhang), die Sie bitte ausdrucken, ausfüllen, unterschreiben und jeder schriftlichen Arbeit als letzte Seite beifügen.

Wie Sie aus einer Sichtung der wissenschaftlichen Fachzeitschriften erkennen können, hat jede Fachrichtung andere Schwerpunkte und andere spezifische Autorenhinweise. Die unten dargelegten Hinweise gelten allgemein für den Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik. Sie sollten spezielle Hinweise Ihrer Betreuerinnen bzw. Betreuer unbedingt beachten.

Für eine wissenschaftliche Arbeit ist die Auswahl und Verwendung geeigneter Literatur besonders wichtig. Soweit für Ihr Thema verfügbar, ist vor allem die Heranziehung von Artikeln in wissenschaftlichen Fachzeitschriften („Peer Reviewed“) und Fachbücher (z.B. Dissertationen, Sammelbände, sonstige Monographien) Voraussetzung für die wissenschaftliche Arbeit. Im Regelfall sind Vorlesungsskripte, studentische (Abschluß-)arbeiten und Praktikerzeitschriften usw. weniger angebracht.

Internetquellen: Wenn Sie Berichte, Arbeitspapiere, Hochschulschriften und andere Materialien im PDF-Format aus dem Internet verwenden, laden Sie diese unbedingt herunter und speichern Sie sie auf Ihrem Rechner. Internetseiten im HTML-Format sollen Sie unbedingt im HTML- oder PDF-Format speichern. Internetseiten verschwinden häufig oder werden aktualisiert. Sie sind deswegen eher als nachrangige Quellen anzusehen.

Wörtliche **Zitate** sind in Anführungsstriche („...“) zu setzen und mit Literaturangaben (siehe unten) zu versehen. Im wörtlichen Zitat müssen Auslassungen mit [...] und Einfügungen/Veränderungen [z.B. Änderung des Falls] gekennzeichnet werden. Im wörtlichen Zitat übernehmen Sie auch etwaige Rechtschreibfehler und verändern auch nicht eine alte Rechtschreibung in die aktuell gültige. In der Regel sollen wörtliche Zitate nicht 3-4 Sätze bzw. 70 Wörter überschreiten. Geben Sie nur den Gedankengang bzw. Ergebnisse anderer Autoren wieder, reichen die Literaturangaben im Text aus. Wenn sie in einem längeren Absatz oder Kapitel nur eine Quelle inhaltlich zusammenfassen, ist es notwendig, dies z.B. in einer Fußnote in folgender Form zu erläutern: Der folgenden Absatz basiert auf BACHMEIER (1979).

Alle **Autorennamen** (im Text wie im Literaturverzeichnis) werden mit KAPITÄLCHEN (keine Großbuchstaben) formatiert; ausgenommen sind in termini technici eingegangene Eigennamen (z.B. Engelsches Gesetz). – Zur Zitierweise siehe unter Literaturangaben.

Literaturangaben im Text sind grundsätzlich so detailliert anzugeben, dass der Bezug eindeutig hergestellt werden kann (AUTOR Jahr: Seitenzahl) (BACHMEIER 1979: 65). Bei Textstellen, die bei einer Beschränkung auf Verfasser, Jahr und Seite nicht eindeutig zugeordnet werden können, sind Verwechslungsmöglichkeiten durch erweiterte Angaben auszuschließen (BACH 1979a: 65). Seitenangaben bei Literaturangaben im Text sind immer dann anzugeben, wenn es sich um Monografien oder längere Werke handelt. Beiträge aus



wissenschaftlichen und Fachzeitschriften erfordern dann Seitenangaben, wenn Sie sich auf konkrete Details in der Quelle beziehen. Hierbei bedeuten

(BACHMEIER 1979: 65) = Die Originalaussage befindet sich auf Seite 65

(BACHMEIER 1979: 65f) = Die Originalaussage befindet sich auf Seite 65 und der folgenden Seite

(BACHMEIER 1979: 65ff) = Die Originalaussage befindet sich auf Seite 65 und den folgenden Seite (können z.B. auch 30 sein)

Falls Sie sich auf den gesamten Artikel beziehen, brauchen Sie im Text keine Seitenangabe (BACHMEIER 1979). Werden Literaturangaben aktiv in den Satz integriert, empfiehlt sich nachfolgende Vorgehensweise: „In Anlehnung an BACHMEIER (1979: 72ff) ...“.

Wurde das Originalwerk von zwei Autoren geschrieben, werden auch beide Autoren im Text genannt z.B. (BACHMEIER & OTT 1979); ab drei Autoren nur der erste Autor in Verbindung mit et al. (= und andere). Im Literaturverzeichnis sind alle Autoren aufzuführen!

Das **Literaturverzeichnis** ist eine alphabetisch geordnete Zusammenstellung aller im Text genannten Autorinnen, Autoren und Informationsquellen. Reservieren Sie dabei für jede Quelle einen eigenen Absatz. Der übliche Standard (Hauptzweck: bibliographisch eindeutige und hinreichend vollständige Bezeichnung der Quelle) wird aus den folgenden Beispielen deutlich. Im Text verwendete Abkürzungen für die Literatur (z.B. AgE) werden hier erklärt. Ist der Verfasser nicht bestimmbar, wird der Herausgeber (Hrsg.) genannt bzw. N.N. (für non nominatur = ohne Namen).

Monographien, Sammelbände und Schriftenreihen

FUCHS F.W. (1985): Wissenschaft. Wiesbaden.

BACHMEIER H., OTT K. (1979): Forstwirtschaft. In: MAIR, H. (Hrsg.): Forst- und Agrarpolitik. München: 45-64.

HORN G. (1977): Neue Entwicklungen der Umweltpolitik. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Landwirtschaft – Angewandte Wissenschaft, Heft 203. Münster.

Zeitschriften

KLEINHANSS W., OSTERBURG B., MANEGOLD D., SEIFERT K., CYPRIS C., KREINS P. (1998): Auswirkungen der „Agenda 2000“ auf die deutsche Landwirtschaft. Agrarwirtschaft 47 (12): 461-470.

SCHUSTER J. (2011): Dezentrale Energieversorgung macht Schule. Energiepflanzen 15 (2): 16-17.

Arbeitsberichte, Hochschulschriften, Internetquellen

SUDA S. (1997): Umweltpolitik. Diskussionsbeitrag Nr. 5. Institut für Umweltpolitik der Universität Musterstatt. Musterstatt

WAGNER K. (2004): Naturgefahrenbewusstsein. Doktorarbeit am Wissenschaftszentrum Weißenstephan der Technischen Universität München. <http://mediatum.2004/s> (Abrufdatum: 24.10.2011).

HEISSENHUBER, A. (o.J.): Konzepte für die Agrarpolitik nach 2013. Gutachten. http://www.wzw.tum.de/Konzepte_Agrarpolitik_nach_2013_Problemdefinition.pdf (Abrufdatum: 24.10.2011).

Technische Universität München

Wissenschaftszentrum Weihenstephan
für Ernährung, Landnutzung und Umwelt

Lehrstuhl für [bitte einfügen]

Thesis

Eingereicht zur Erlangung des akademischen Grades B.Sc. in [bitte einfügen]

ThemaThemaThemaThemaThema

Lisa Mustermann

Erstprüfer:

Zweitprüfer:

Betreuung:

Ausgabe:

Abgabe:

Technische Universität München

Wissenschaftszentrum Weihenstephan
für Ernährung, Landnutzung und Umwelt

Lehrstuhl für [bitte einfügen]

Thesis

Eingereicht zur Erlangung des akademischen Grades M.Sc. in [bitte einfügen]

ThemaThemaThemaThemaThema

Lisa Mustermann

Erstprüfer:

Zweitprüfer:

Betreuung:

Ausgabe:

Abgabe:

Technische Universität München

Wissenschaftszentrum Weihenstephan
für Ernährung, Landnutzung und Umwelt

Lehrstuhl für [bitte einfügen]

Forschungsbericht im Rahmen des Moduls
[bitte einfügen]

ThemaThemaThemaThemaThema

Lisa Mustermann

Prüfer:

Betreuung:

Ausgabe:

Abgabe:

Eidesstattliche Erklärung

Familienname:

Vorname:

Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe des Literaturzitats gekennzeichnet. Das gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen sowie für Quellen aus dem Internet und unveröffentlichte Quellen.

Die Arbeit wurde bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und war bisher nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung.

Ich weiß, dass die Arbeit in digitalisierter Form daraufhin überprüft werden kann, ob unerlaubte Hilfsmittel verwendet wurden und ob es sich – insgesamt oder in Teilen – um ein Plagiat handelt. Zum Vergleich meiner Arbeit mit existierenden Quellen darf sie in eine Datenbank eingestellt werden und nach der Überprüfung zum Vergleich mit künftig eingehenden Arbeiten dort verbleiben. Weitere Vervielfältigungs- und Verwertungsrechte werden dadurch nicht eingeräumt.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)